

GÖSSWALD hat in verschiedenen Veröffentlichungen die Meinung vertreten, daß auch die Sackblattkäfer ihre Feinde haben und zwar in Gestalt der Mutillide Smicromyrme montana PANZ. forma nigrita GIR., die er "im Gehäuse ectoparasitisch an den Altlarven und Puppen des Ameisenschädling" zehend gefunden haben will und empfiehlt, "falls die Clytra-Plage ernstere Formen in einem Ameisengebiet annehmen sollte" daß es "vielleicht möglich ist, diesen Ameisenschädling durch Aussetzen der Parasiten einzuschränken." Hier ist meines Erachtens wohl mehr der Wunsch als die Wirklichkeit der Vater dieser Empfehlung! Nach bisheriger Kenntnis sind alle Vertreter unserer Mutilliden nur Parasiten bei aculeaten Hymenopteren und nicht bei Käfern. Außerdem ist gerade die Art Smicromyrme montana eine ausgesprochene Seltenheit und wenn dazu noch die forma nigrita genannt wird, die nur als Männchen auftritt, dann kann wohl geschlossen werden, daß, wenn keine vollkommene Fehlbestimmung vorliegt, der genannte Parasit sich zufällig in leeren Clytra-Larvensack oder auch -Säcken entwickelt hat, die vorher von Larven einer als Smicromyrme-Wirt bekannten Osmia- (Bienen-) Art besetzt war.

Apion interjectum DESBR. in unserem Gebiet.

Von R.Köstlin, Kornwestheim

In der Gattung Apion gibt es Artengruppen, die sich nur schwer von einander trennen lassen. Die Untergattung Protapion mit ihren kurzen, hochgewölbten, fast kahlen, schwarzen Flügeldecken und den meist gelben Oberschenkeln umfaßt eine solche schwierige Gruppe. Es sind dies Apion apricans HBST., assimile KIRBY, ononcola BACH und aestivum GERMAR. Da apricans und assimile fast bei jeder Sammelexkursion gefangen werden können, ist die Kenntnis dieser Arten wichtig. Nach dem REITTER dürfte man nicht selten im Zweifel sein, wohinsolche Tiere zu stecken sind. Deshalb möchte ich die Arten kurz charakterisieren.

Apion apricans HERBST ist die häufigste Art dieser Gruppe und bei uns wohl auch der ganzen Gattung. Es ist verhältnismäßig groß, die Punkte des Halsschildes stehen frei, die Zwischenräume zwischen den Punkten bilden kleine Flächen. Die Fühler sind lang, die basale Fühlerhälfte mit ihren langgestreckten Gliedern ist gelb.

Der Rüssel ist lang, zwischen Fühlereinlenkung und Rüsselspitze eingeengt und zur Spitze wieder erweitert, sehr deutlich beim langen Rüssel des Weibchens, durchaus erkennbar aber auch beim kurzen, gedrungenen Rüssel des Männchens.

Apion assimile KIRBY ist im männlichen Geschlecht durch winzige, nach unten gerichtete Dörnchen an der Spitze der Vorderhüften ausgezeichnet. Die Weibchen haben einen stark gebogenen Rüssel, der sehr stark glänzt. Die Punktierung des Halsschildes ist stark gedrungen, die Zwischenräume bilden nur Rippen und sind nicht flächig.

Apion onicola BACH hat im männlichen Geschlecht wie assimile scharfe Dörnchen an der Spitze der Vorderhüften, der Rüssel ist an der Spitze bedeutend dünner als an der Basis, pfriemförmig. Der Fühlerschaft ist zur Spitze keulenförmig verstärkt, am Ende reichlich breiter als das 1. Geißelglied. Die Fühlergeißel ist auffallend lang abstehend bewimpert. Die Weibchen sind von assimile schwer zu trennen. Sie sind durchschnittlich größer, einschließlich Rüssel 3,2 - 3,6 mm (assimile 2,8 - 3,2 mm). Die Flügeldecken sind etwas gestreckter als bei assimile. Die Fühlergeißel ist namentlich zur Keule hin mit länger abstehenden und stärkeren Wimperhaaren besetzt. Die Augen sind groß.

Apion aestivum GERMAR hat auffallend kurze Fühler mit kurzer und anliegender Behaarung. Bei der typischen Form sind die Fühler dunkel, nur die äußerste Basis des Schafts ist rot. Das erste Geißelglied ist oval, die folgenden sind kurz und gedrungen.

Apion aestivum weist nach H.WAGNER unter allen Protapion die größte individuelle Variabilität und eine ausgesprochene Tendenz zur Rassenbildung auf, einmal weil die Art über ganz Eurasien verbreitet ist, zum anderen weil die Art in der Wahl der Futterpflanze innerhalb der Klee-Gattung *Trifolium* nicht wählerisch ist, d.h. daß sie sowohl geographische wie biologische Rassen bilden kann.

Vom typischen aestivum mit seinen gelben Oberschenkeln, dunklen Fühlern und dunklen Vorder- und Mittelhüften wurden 2 Formen abgetrennt: einmal die ssp. ruficrus GERMAR mit Schwärzung der 4 hinteren Schenkel und insgesamt etwas größerer Gestalt. Diese Form wurde von einigen früheren Autoren als eigene Art angesehen. Der Apionenspezialist H.WAGNER sah in ruficrus eine biologisch-geographische Rasse des aestivum.

Dieckmann jedoch hält ruficrus für eine selbständige Art auf Grund der Genitalunterschiede und der konstant größeren Gestalt.

Die andere Subspecies ist interjectum DESBROCHERS. Hier sind die Vorder- und Mittelhüften gelb, der Fühlerschaft und das 1., manchmal auch das 2. Geißelglied sind gelb. Bei der Rasse flavicorne DESBROCHERS aus den Ostpyrenäen sind noch weitere Geißelglieder gelb. Herr Dieckmann in Eberswalde hat interjectum näher untersucht und ist auf Grund der Penisuntersuchungen zu der Überzeugung gekommen, daß aestivum und interjectum zwei verschiedene, selbständige Arten sind. Der Penis ist bei aestivum gerade, während die Penisspitze bei interjectum nach rückwärts gebogen ist.

Herr DIECKMANN hat mein ganzes aestivum-Material überprüft, weil hier die Art interjectum zu suchen ist. In der Tat steckten hier 5 interjectum, die ich nicht erkannt hatte:

- 1 Weibchen von Neidlingen, Schwäbische Alb, Krs.Nürtingen, 10.V.59.
- 1 Männchen von Waidisch Krs.Ferlach, Kärnten, 3.-8.VIII.58.
- 1 Weibchen von La Croix Valmer, Dep.Var, Frankreich, V.1967.
- 1 Männchen von Monestier de Clermont, Dep.Isère, 5.V.68, Frankreich
- 1 Weibchen von Meribel les Allues, Savoie, VI.1966, in 1700 m.

Apion interjectum DESBROCHERS kommt also auch bei uns in SW-Deutschland und in Österreich vor. Wir müssen unsere aestivum auf interjectum überprüfen und bei den Bestimmungen von aestivum an diese Art denken.

Zu bemerken ist außerdem, daß Apion aestivum hier keineswegs häufig ist und wohl zu oft diagnostiziert wird. Einzelmeldungen liegen aber aus allen Teilen von Südwestdeutschland vor.

Eine weitere Bemerkung ist: Zur Bestimmung dieser Apion-Gruppe benötigen wir die Vorder- und Mittelhüften, die Fühlerlänge und den Gesamthabitus. All dies ist aber nur erkennbar, wenn die Tiere sorgfältig präpariert werden und nur mit einem kleinstmöglichen Tröpfchen Leim auf der Unterlage befestigt sind. H.WAGNER und B.BÜTTNER haben immer wieder auf diese Notwendigkeit hingewiesen, und ich möchte mich ihnen anschließen, entgegen der Ansichten der Museumsmänner, welche den Zeitaufwand für eine saubere Präparation als Zeitverschwendung ansehen. Ich glaube, das Gegenteil ist richtig. Eine gute Präparation beschleunigt und sichert die Bestimmung.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [6\\_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Köstlin Rudolf

Artikel/Article: [Apion interjectum Desbr. in unserem Gebiet. 80-82](#)